



Brasilien: Noch stimmt die Balance nicht

Große Ambitionen, große Chancen, große Herausforderungen

Ralph D. Thiele

Februar 2015

Zusammenfassung

Brasilien gehört zu den großen Volkswirtschaften der Welt. Es ist ein Land mit großen Ambitionen und großen Chancen bei großen Herausforderungen. Aufgrund seines großen Inlandsmarkts, stabiler Rahmenbedingungen und der geringen Marktdurchdringung bietet Brasilien einen sehr beachtlichen Markt. Mit Blick auf die gewünschte Großmachtrolle strebt Brasilien zielgerichtet einen hohen Grad Unabhängigkeit an. Die industriepolitische Motivation bezweckt eine Reduzierung der Abhängigkeit von ausländischen Importen und Dienstleistungen und eine Verbesserung der eigenen Exportmöglichkeiten. Im Sicherheitsbereich soll eine aktive und erfolgreiche wehrtechnische Industrie als Motor von Beschäftigung in einer dynamisch wachsenden Volkswirtschaft wirken.

Noch stimmt die Balance in Brasilien nicht, z.B. zwischen vorhandener/geplanter Infrastruktur und industrieller Ambition, zwischen Forschungsinvestitionen und Exportambitionen, zwischen tatsächlichem Leistungsvermögen und Großmachtanspruch. Insbesondere Mängel in der Infrastruktur und der Wettbewerbsfähigkeit sind zu überwinden. Hierfür können deutsche Unternehmen eine wichtige Rolle spielen. Der brasilianische Markt bietet für deutsche Unternehmen bemerkenswertes Potenzial. Die bereits hohe Präsenz deutscher Firmen unterstreicht, dass sich die hohen Markteintrittsbarrieren erfolgreich überwinden lassen. Umgekehrt sieht Brasilien die strategische Partnerschaft mit Deutschland als eine Chance, sich selbst besser und nachhaltiger als bisher als globaler Akteur aufstellen zu können.

Das ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.

Analyse

Brasilien lebt in Frieden mit seinen Nachbarn und verfolgt eine Politik des Ausgleichs und der regionalen Zusammenarbeit. Seine internationalen Beziehungen beruhen auf den verfassungsrechtlichen Grundsätzen der Nicht-Intervention, der Verteidigung des Friedens und der friedlichen Beilegung von Konflikten. Brasilien ist als Regionalmacht zu einem bedeutenden globalen Akteur mit zunehmender, aktiver Beteiligung an internationalen, politischen und ökonomischen Foren aufgestiegen und will eine zunehmend gewichtige Rolle auf internationaler Ebene spielen. Dieser Ambition dient auch der angestrebte permanente Sitz im VN-Sicherheitsrat.



Ölreserven vor den Küsten von Rio de Janeiro und Sao Paulo

Brasilien – ein bedeutender globaler Akteur

Brasilien ist mit 8,515 Mio. Quadratkilometern das größte Land Lateinamerikas und das fünftgrößte Land der Erde. Es hat mit rund 203 Mio. Einwohnern – bei wachsender Tendenz – die fünftgrößte Bevölkerung der Welt und verfügt über einen enormen Rohstoff- und Agrarreichtum. Brasilien ist der bedeutendste Nahrungsmittelproduzent der Welt. Fleisch, Kaffee und Sojabohnen sind die wichtigsten Exportgüter. Die Agrarindustrie ist der Motor der heimischen Wirtschaft. Im Südatlantik vor der brasilianischen Küste warten unter einer dicken Salzschiefer enorme Ölreserven darauf, erschlossen zu werden, darunter die erst vor wenigen Jahren entdeckten Vorkommen an Gas und Öl in tiefen Schichten des Kontinentalschelfs vor der Küste von Rio de Janeiro. Darüber hinaus gibt es Eisenerz, Bauxit, Gold, Uran in großen Mengen.

Maßnahmen zur Steigerung der lokalen Wertschöpfung, der gezielte Ausbau der Infrastruktur sowie die Entstehung einer neuen Mittelschicht – praktisch jeder zweite Brasilianer gehört inzwischen hierzu – bieten im Verbund mit der Verfügbarkeit von strategischen Rohstoffen grundsätzlich eine vorzügliche Grundlage für fortgesetzte Prosperität und Wachstum. Die Politik des letzten Jahrzehnts in Richtung von mehr sozialer Gerechtigkeit hat Millionen von Armen in den Erwerb geführt – mit entsprechender Sogwirkung auf den Binnenmarkt.

Die Infrastruktur – Problem und Chance zugleich

Brasilien hatte im Laufe der letzten Jahrzehnte einen bemerkenswerten wirtschaftlichen Aufstieg zu verzeichnen. Seit 2013 ist die wirtschaftliche Lage allerdings eher diesig. So zeigte auch Ende 2014 die brasilianische Wirtschaft nur geringes Wachstum. Die neu gewählte Regierung muss die Weichen für eine Wiederbelebung erst noch stellen. Darauf warten auch viele Unternehmen mit ihren Investitionen. Die brasilianischen Fachverbände hoffen ab 2016 auf eine neue Dynamik.



Die Wirtschaftspolitik der neuen Regierung soll künftig weniger auf Staatsausgaben, sondern verstärkt auf privatwirtschaftliches Engagement setzen, insbesondere beim Infrastrukturausbau. Die ungenügende Infrastruktur Brasiliens hat sich als eine wesentliche Wachstumsbremse für die Wirtschaft erwiesen, denn sie erhöht die Logistikkosten und behindert den regionalen sowie den globalen Handel. Sie ist auch ein großes Ärgernis für die Bevölkerung, denn der öffentliche Nahverkehr besteht nur in Rudimenten. Die Autobahnen sind durchweg verstopft.

Eine Ausnahme ist allenfalls das Bundesland Sao Paulo. Hier befinden sich 19 der besten 20 Autobahnen Brasiliens, 32 lokale Flughäfen und mit Santos Harbor der größte Hafen Lateinamerikas. Hier gibt es 577 Schulen mit College-Abschluss und drei der besten Universitäten Lateinamerikas. Ein leistungsfähiges Schienennetz verbindet die Industriestandorte des Bundeslandes und ebenso die Metropolen Sao Paulo und Rio de Janeiro.

Eine Infrastrukturinitiative soll in den nächsten Jahren in Brasilien Straßen- und Schienennetze, Flughäfen und Häfen, Nahverkehr, Stromnetze, Telekommunikation sowie Wasser/Abwasser signifikant verbessern. Im Zuge einer stärkeren Öffnung für private Unternehmen in der Logistikinfrasturktur richtet sich 2015 der Fokus auf Schienenstrecken und Häfen. Die Großstädte bauen neue Verbindungen für den Export von Rohstoffen sowie U-Bahnen, S-Bahnen, Straßenbahnen und Buskorridore. Unter Umständen gibt es auch einen neuen Anlauf zur Realisierung der schon lange beabsichtigten Hochgeschwindigkeitsstrecke Campinas-São Paulo-Rio de Janeiro.

Gute Perspektiven in Segmenten

Entgegen der gegenwärtig gesamtwirtschaftlichen Stagnation versprechen einzelne Wirtschaftssegmente gute Ergebnisse. Hierzu zählt die Medizintechnik. Brasilien ist der sechstgrößte Health Care-Markt der Welt mit einem Umsatzplus von 10% im Jahr 2013, das auch für 2014 und 2015 erwartet wird, da Nachholbedarf und Konsumpräferenz für ein antizyklisches Nachfrageverhalten sorgen.

Im Bereich Öl und Gas veranschlagt PETROBAS Im Businessplan 2014 bis 2018 eine Summe von 220,6 Mrd. US\$ an neuen Investitionen zur Steigerung von Produktion Raffineriekapazität. Der Fokus liegt auf der Produktion in den Pre-Sal-Gebieten sowie auf der Exploration neuer Fundstellen in konventionellen Gebieten. Hierzu wurde ein massives Produktionsprogramm von Bohrschiffen, Plattformen, Tankern und Versorgungsschiffen aufgelegt.

Für die Informations- und Kommunikationsindustrie (IKT) sollen IT-Investitionen die Wettbewerbsfähigkeit brasilianischer Unternehmen stärken, die bisher im Durchschnitt 5,7% ihres Budgets – mithin rund 125 Mrd. US\$ – für IKT ausgeben. Der Bergbau birgt mittelfristig ein riesiges Potenzial, da Brasilien über viele unerschlossene strategische Ressourcen verfügt bei hohem Bedarf an Technologie und Transportinfrastruktur. Im Bereich der Umwelttechnik sehen Experten Chancen für Berater, Technologielieferanten und Hersteller von Automatisierungs- und Überwachungsanlagen.

Rüstungsindustrie

Mit Blick auf seine geopolitischen Ambitionen strebt Brasilien eine Reduzierung der Abhängigkeit von ausländischen Importen und Dienstleistungen und eine Verbesserung der eigenen Exportmöglichkeiten an. Die Förderung der wehrtechnischen Basis soll Brasiliens Rüstungsindustrie zum wichtigsten Anbieter der Streitkräfte befähigen, mit der Fähigkeit, Hochtechnologien zu entwickeln, zu geringeren Kosten als bisher zu produzieren, mit einer größeren Wertschöpfung und wettbewerbsfähig auf Exportmärkten. Eine aktive und erfolgreiche



Rüstungs- und Sicherheitsindustrie sollen als Motor von Innovation und Beschäftigung in einer dynamisch wachsenden Volkswirtschaft dienen.

Technologie hat große Bedeutung für Brasilien. Unternehmen wie EMBRAER und PETROBRAS haben bei der Weiterentwicklung des brasilianischen Raumfahrtprogramms die Bedeutung einer "Kultur der permanenten Innovation" verinnerlicht. Dies soll auf die gesamte Wirtschaft ausstrahlen. Die brasilianische Rüstungsindustrie ist in Nischen bereits innovativ und hochkompetent. Grundsätzlich decken die Fähigkeiten die gesamte Wertschöpfungskette ab, von Design über die Entwicklung bis hin zur Produktion. Auf dieser Grundlage will und kann Brasilien den nationalen Ausrüstungsbedarf zu einem großen Anteil über die heimische Industrie sicherstellen. Nicht nur Großunternehmen, sondern auch hunderte von kleinen sowie Unternehmen mittlerer Größe sind in die diesbezügliche nationale Produktion eingebunden.

Der brasilianische Luftfahrt- und Technologiekonzern EMBRAER ist heute ein globaler Akteur, der sich geschickt im Marktsegment zwischen den beiden Markt beherrschenden Giganten BOEING und AIRBUS platziert hat. Die Gründung des Unternehmensbereiches Defence & Security im Jahr 2011 sollte die Marktposition von EMBRAER festigen. Zudem ging es darum, den Bedarf der Regierung an leistungsfähigen C4ISR Systemen zum Schutz von Bevölkerung und kritischen Infrastrukturen zu decken. Heute ist EMBRAER in Brasilien der rüstungsindustrielle Branchenprimus, noch vor ODEBRECHT, das einen vergleichswisen Status im Schiffsbau anstrebt und auch vor FORJAS TAURUS, das seine Kleinwaffen in alle Welt exportiert.

Schwieriger Markteintritt

Beim Markteintritt zeigt Brasilien "italienische" Symptome. Zunächst türmen sich Schwierigkeiten auf, die danach Schritt für Schritt überwunden werden können. Zu diesen Schwierigkeiten zählen eine ausufernde Bürokratie, Gesetze mit zahlreichen Auflagen, insbesondere detaillierte Arbeitsgesetze. Mithin dauert die Gründung von Unternehmen doppelt so lang wie in anderen Ländern, ist doppelt so teuer, bringt aber am Ende den 3-fachen Ertrag.

Die Local-Content-Klauseln in Brasilien gehören zu den härtesten der Welt. Sie sehen in der Explorationsphase zwischen 37% und 85% lokaler Güter und Dienstleistungen vor, in der Entwicklungsphase zwischen 55% und 80%. Zu den indirekten Mechanismen, um "local content" sicherzustellen, zählt die subventionierte Finanzierung durch die Brasilianische Entwicklungsbank Banco Nacional de Desenvolvimento Economico e Social (BNDES). Diese ist praktisch die einzige Quelle für langfristige Finanzierung in Brasilien. Ihr primärer Zweck ist es, Programme, Projekte, Infrastrukturvorhaben und Dienstleistungen, die der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes dienen, mit Zinsraten deutlich unterhalb marktverfügbarer Zinsen zu unterstützen.

Weitere Mechanismen sind Steuervergünstigungen für Unternehmen, die einen bestimmten Anteil an "local content" erreicht haben, Quoten für bevorzugte Käufe lokal hergestellter Produkte in Regierungsaufträgen, selbstaufgestellte Policies von Unternehmen mit starker Bindung an die Regierung (z.B. der heimische Ölriese PETROBAS) und nicht zuletzt die Einflussnahme brasilianischer Handelsorganisationen bei der Vertragsgestaltung mit ausländischen Unternehmen.

Der wichtigste deutsche Handelspartner in Lateinamerika

Die deutsch-brasilianischen Beziehungen sind politisch, wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich breit verankert. Brasilien ist das einzige Land in Lateinamerika, mit dem Deutschland durch eine "strategische Partnerschaft" verbunden ist. In deren Aktionsplan wurde bereits im Mai 2008 von Bundeskanzlerin Merkel und dem



damaligen brasilianischen Präsidenten Lula da Silva der weitere Ausbau der Zusammenarbeit im bilateralen und multilateralen Bereich vereinbart. Am 19. und 20. August 2015 wollen nun Bundeskanzlerin Merkel und mehrere Kabinettsmitglieder nach Brasília kommen. Vergleichbare Konsultationen gibt es schon mit Partnerländern wie Frankreich, Israel, China und Russland.

Zwischen den Jahren 2008 und 2015 gab es ein außergewöhnlich dichtes Besucheraufkommen deutscher Politiker in Brasilien, an der Spitze Bundespräsident Joachim Gauck, der dort im Mai 2013 eine zwölfmonatige Veranstaltungsreihe „Deutschland und Brasilien – wo Ideen sich begegnen“ mit mehr als 1000 Veranstaltungen eröffnete. Dennoch sind die deutsch-brasilianischen Beziehungen nicht spannungsfrei, denn Brasilien zeigt viel Verständnis für die Haltung des Verbündeten Russland. Es gibt den Europäern eine Teilschuld an der Ukraine-Krise. Deswegen beteiligt sich Brasilien nicht an den Sanktionen Washingtons und der EU gegen Moskau, sondern nutzt das Sanktionsregime als Chance, die brasilianischen Exporte nach Russland auszuweiten. So sind die Exporte von Fleisch und anderen Lebensmitteln nach Russland in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen.

Brasilien ist wichtigster deutscher Handelspartner und mit Abstand der wichtigste deutsche Investitionsstandort in Lateinamerika. Über 1400 deutsche Firmen mit Niederlassungen in Brasilien erwirtschaften dort 10% des Bruttoinlandsprodukts. Sie beschäftigen hier ca. 250.000 Menschen. São Paulo ist mit ca. 900 deutsch-brasilianischen Unternehmen einer der größten Standorte der deutschen Wirtschaft weltweit. Deutschland ist nach den USA, Spanien, den Niederlanden und Frankreich der fünftgrößte Auslandsinvestor. Bei insgesamt hohem Investitionsbestand schwindet derzeit allerdings Deutschlands Engagement.

Die deutschen Exporte nach Brasilien betragen 2013 ca. 11,3 Mrd. EURO (-3,4% gegenüber 2012). Die Importe Deutschlands aus Brasilien lagen 2013 mit 8,9 Mrd. Euro um 16% niedriger als im Vorjahr, nachdem noch bis 2011 Importe und Exporte kräftig gestiegen waren. Brasilien exportiert nach Deutschland vor allem Eisenerz, Soja und Sojaprodukte, Kaffee und Kaffeeprodukte, Kfz-Teile, Zivilflugzeuge, Maschinen, Fleisch, Kupfer und Rohöl. Bei den brasilianischen Importen aus Deutschland dominieren Maschinen, Autos und Autoteile, chemische Grundstoffe und pharmazeutische Produkte. In den ersten 10 Monaten des Jahres 2014 entwickelte sich erstmals ein Handelsbilanzdefizit, insbesondere waren Export und Import leicht rückläufig. Deutschland war in diesem Zeitraum allerdings auch erstmals drittgrößter Lieferant.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Oberst a.D. und Diplom-Kaufmann Ralph D. Thiele ist Vorsitzender der Politisch-Militärischen Gesellschaft e.V. (pmg), Berlin und CEO von StratByrd Consulting. In seiner militärischen Laufbahn war Herr Thiele in bedeutenden nationalen und internationalen, sicherheits- und militärpolitischen, planerischen und akademischen Verwendungen eingesetzt, darunter im Planungsstab des Verteidigungsministers, im Private Office des NATO-Oberbefehlshabers, als Chef des Stabes am NATO Defense College, als Kommandeur des Zentrums für Transformation und als Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Eine Vielzahl von Publikationen, regelmäßige Vorträge in Europa, Amerika und Asien sowie eine intensive Forschungstätigkeit im Kontext deutscher, österreichischer und europäischer Sicherheitsforschung unterstreichen sein ausgeprägtes Kompetenzspektrum.

Ralph D. Thiele ist Mitglied im Beirat Deutscher Arbeitgeber Verband e.V., Wiesbaden und im Defence Science Board, das von Gerald Klug, Verteidigungsminister der Republik Österreich, geleitet wird.



Ralph D. Thiele